

Vorbild Skandinavien

Aufklärungsaktion mit Bundestagsabgeordneten, DFB und Hertha BSC

Michael Wichert

Jederzeit kann es passieren: Jemand bricht plötzlich infolge eines akuten Herz-Kreislauf-Stillstands zusammen, liegt bewusstlos am Boden und atmet nicht mehr oder nur noch in Schnappatmung. Was tun? Sofort muss der Rettungsdienst alarmiert werden (Notruf 112) und dann beginnt man unverzüglich mit einer Herzdruckmassage.

Aber in Deutschland führen nur etwa 30 bis 35 Prozent der Zeugen eines Herz-Kreislauf-Stillstands eine Herzdruckmassage durch. „Weil so viele aus Angst vor Fehlern gar nichts machen, sterben in Deutschland jährlich über 60000 Menschen am plötzlichen Herztod. Ohne Herzdruckmassage hat der Betroffene kaum Überlebenschancen“, erklärt der Notfallmediziner und Kardiologe Prof. Dr. med. Dietrich Andresen vom Vorstand der Deutschen Herzstiftung. Dabei ging es um eine Aufklärungsaktion, die die Deutsche Herzstiftung in Berlin gemeinsam mit Vertretern des Ausschusses für Gesundheit im Bundestag, dem Deutschen Fußball-Bund (DFB), der Hertha BSC und der Berliner Feuerwehr veranstaltete.

Bundestagsabgeordnete machen es vor

„Deutschlands sehr niedriger Helferquote durch Laien können wir nur durch flächendeckende Aufklärungsaktionen und Informationsangebote gegensteuern, die alle Gesellschaftsschichten und Altersgruppen miteinbeziehen. Wiederbelebung muss zur Selbstverständlichkeit in Familie, Schule, Arbeit sowie im Sport- und Freizeitbereich werden“, fordert Dr. Edgar Franke, der Vorsitzende des Ausschusses für Gesundheit im Bundestag. Gemeinsam mit weiteren Bundestagsabgeordneten ließ sich Dr. Franke in der

Herzdruckmassage unterweisen, um damit ein Signal zu setzen: „Jeder kann lernen, Leben zu retten. Die Niederlande und die skandinavischen Länder haben es uns vorgemacht. Dort liegen die Ersthelferquoten deutlich höher, bei über 70 Prozent, und entsprechend höher sind die Überlebenschancen bei Herzstillstand.“ Zum Erreichen solcher Quoten müssen viele Aktionspartner an einem Strang ziehen. „Es bedarf eines Bündnisses aus Institutionen und Organisationen, das mit Unterstützung der Medien den Menschen leicht verständlich vermittelt: Der plötzliche Herztod durch Herz-Kreislauf-Stillstand ist nicht unwiderruflich, sondern kann durch den Mut jedes Einzelnen zur konsequenten Wiederbelebung verhindert werden. Das rettet Leben!“, so Barbara Genschler, Schirmherrin der Deutschen Herzstiftung.

Mit dem Deutschen Fußball-Bund

Um die Wiederbelebung durch Laien insbesondere in den Fußballvereinen und deren Umfeld weiter zu verbreiten, bieten die Deutsche Herzstiftung und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) mit dem Gemeinschaftsprojekt LEBENSRETTET SEIN ab Herbst 2015 in zwei Pilotregionen Schulungen in Wiederbelebung für Fußballer im höheren Lebensalter an, im sogenannten Ü-Fußball (in den meisten Regionen ab einem Alter von 32 Jahren). Mit dem Ü-Fußball sind laut DFB neben verschiedenen gesundheitlichen Vorteilen auch Risiken verbunden, denn insbesondere ältere Männer stellen eine Gruppe mit erhöhter Wahrscheinlichkeit für Herz-Kreislauf-Erkrankungen dar. „Daher empfehlen wir den aktiven Ü-Fußballern regelmäßige ärztliche Tauglichkeitsuntersuchungen, um ihre indivi-



Prof. Dietrich Andresen, Vorstandsmitglied der Herzstiftung, zeigt Abgeordneten die Herzdruckmassage. Im Hintergrund der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses im Bundestag Dr. Edgar Franke (2. v. l.) und der Vorsitzende der Herzstiftung Prof. Thomas Meinertz.

duelle Gefährdung zu minimieren“, unterstreicht Prof. Dr. med. Tim Meyer, Vorsitzender der DFB-Kommission Sportmedizin und Mannschaftsarzt der Fußballnationalmannschaft. „Darüber hinaus werden wir gemeinsam mit der Deutschen Herzstiftung die Laienreanimation in dieser Zielgruppe fördern und den korrekten Umgang mit den tragischen Ereignissen eines Herz-Kreislauf-Stillstands schulen“, so Prof. Meyer weiter.

Die Herzstiftung ist überzeugt, dass sich die Herzdruckmassage nur mit Hilfe flächendeckender Kurzschulungen zu einer Notfallmaßnahme etablieren lässt, die dann in der Bevölkerung auch selbstverständlich

beherrscht wird. „Nur so kommen wir unserem Ziel näher, dass innerhalb der nächsten drei Jahre bei mindestens 80 Prozent aller Menschen, die einen beobachteten Herz-Kreislauf-Stillstand erleiden, eine qualitativ hochwertige Wiederbelebung durch Laien durchgeführt wird“, betont Prof. Dr. med. Thomas Meinertz, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung.

Ein kostenloses Herznotfall-Infopaket kann unter www.herzstiftung.de/herznotfall-set.html oder bei: Deutsche Herzstiftung, Bockenheimer Landstr. 94-96, 60323 Frankfurt, Tel. 069 955128-400, angefordert werden.